

von Schellenberg») zu Gericht sitzt. Es siegeln Rudolf Rietherr und Konrad von Schellenberg³ zu Hüfingen⁴.

Original im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv Donaueschingen, derzeit nicht auffindbar. – Siegel nach dem Fürstenbergischen Urkundenbuch Bd. 6 S. 138: 1. (Rietherr) rund, 2,5 cm, Schrägbalken mit Pelz im Wolkenschnitt besetzt, Umschrift unleserlich. 2. (Schellenberg) rund, 2,5 cm, Schild «dreimal quer geteilt». Umschrift: C^VN-RADI.D.SCHELENB..

Regest: Fürstenbergisches Urkundenbuch, Bd. 6, n. 79, S. 138.

- 1 Blumberg s. von Villingen.
- 2 Mundelfingen, Stadt Hüfingen.
- 3 Konrad von Schellenberg-Hüfingen, Benzen Sohn.
- 4 Hüfingen bei Donaueschingen BW.

660.

Konstanz¹¹, 1415 Februar 7.

Nach langen Streitigkeiten zwischen Graf Heinrich und Graf Egen von Fürstenberg² einerseits und dem frommen wackeren Ritter Konrad von Schellenberg³ («der from Vest Rytter her Cunratt Von Schellenberg») anderseits wegen des Wassers und der Fischerei, die man die Schmych⁴ nennt und auch wegen anderem einigten sich beide Seiten auf ein Schiedsgericht mit dem Obmann Rudolf von Fridingen⁵, gesessen zu Thengen⁶ und den Mitgliedern Lienhart von Jungingen⁷, Heinz von Isenberg⁸, beide Ritter, Burkard von Ryschach⁹ und Hans von Hefingen¹⁰ worauf die Sache am Tag der Urkunde ausgetragen wurde. Konrad von Schellenberg³ brachte durch Ulrich von Liechtenstein¹¹ klagend vor, das Wasser, die Schmych⁴ sei sein Eigentum aufgrund eines vorgelesenen Teilbriefes und von seinen Vorderen und ihm lange Zeit ohne Widerspruch besessen worden, der von Fürstenberg habe ihn dieses Wassers gewaltsam enteignet ohne Recht. Er bat das Schiedsgericht, die Brüder zur Wiedergutmachung zu zwingen. Namens der von Fürstenberg² brachte Hans Beck von Rottweil¹² vor, der genannte Teilbrief habe für sie keine Bedeutung,

das Wasser sei Lehen der von Fürstenberg vom Abt zu Reichenau¹³, ihr Vater habe es bis zu seinem Tod und sie haben es bis jetzt innegehabt, Konrad von Schellenberg³ solle seinen Anspruch am rechten Ort suchen. Er habe Hüfingen¹⁴, das Städtlein von ihnen zu Lehen, es liege in ihrer Grafschaft, er aber habe sich Stock und Galgen und das Blutgericht angemasst, habe einen Dieb gefangen gehalten und deswegen sich mit Hans Beck um Geld abfinden müssen, habe von einem achtzig Pfund Strafgeld genommen und für einen Totschlag in der Grafschaft, was zur hohen Gerichtsbarkeit gehöre. Dazu sei er nicht befugt und sie verlangen von ihm Verurteilung und Schadenersatz. Konrad von Schellenberg³ liess dagegen antworten, die Stadt sei fürstenbergisches Lehen, die hohe Gerichtsbarkeit hätte seine Vorfahren und er von römischen Kaisern und Königen und er wies auf eine Urkunde von Kaiser Karl¹⁵, des Inhalts, Johann und Konrad von Blumberg¹⁶ und ihre Erben seien gefreit und ihrem Rat und Gericht zu Hüfingen¹⁴ mit dem Recht auf Stock und Galgen und über Haupt und Hals und es sei das sein Erbe von fünfzig Jahren her bis jetzt. Namens der von Fürstenberg² erklärte Hans Beck, es sei umso schlechter, wenn er in der Grafschaft hohe Gerichtsrechte besitze, das Schiedsgericht solle ihn auffordern, davon zu lassen. Das Schiedsgericht sprach einhellig sein Urteil, beide Seiten seien an den römischen König zu weisen. Konrad von Schellenberg³ klagte aber weiter, dass sie und die Ihren seine Hölzer, die zu Mundelfingen gehören und die in seinen Zwingen und Bännen liegen, worüber er Vogt und Herr sei, abgehauen hätten und er bat um Weisung, auch wegen der Schmych⁴. Die von Fürstenberg² liessen antworten, es sei ihnen unbekannt, dass das Holz denen von Schellenberg gehöre, es habe den Klosterfrauen von Fridenwyler¹⁸ gehört laut einer vorgewiesenen Urkunde, das Holz gehöre in den Hof zu Mundelfingen¹⁷, dessen Vögte die von Fürstenberg² seien. — Darauf ergeht der Spruch des Schiedsgerichtes: die von Fürstenberg² sollen in den Hölzern nichts mehr hauen ohne Zustimmung des von Schellenberg³ und seiner Leute. Über den Streit wegen der Eigenleute und Landsässen erfolgt kein Spruch, da sie sich darüber

freundlich vereinbaren. Jede Partei erhält eine gleichlautende Urkunde. Es siegeln Rudolf von Fridingen⁵, Ritter Lienhart von Jungingen⁷ und Burkard von Reischach⁹ anstatt ihrer aller.

Abschrift des 16. Jahrhunderts im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv Donaueschingen Abt. Jurisdictionalia P Vol. I Fasc. F. — 15 Folioseiten 30,0 cm lang × 18,2, li. Rand 5 cm frei. — Rückseite: «Schidrichterlicher Ausspruch in Sachen Fürstenberg. Contra Schellenberg Betr. 1^{mo} die Fischenz in der Scheyhen 2^{do} Stock und Galgen zu hüffingen 3^{io} Holzfällen im Mulafinger Ban dato Costenz Mittwoch nach Liechtmess 1415» (18. Jahrh.).

Regest im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv Donaueschingen Consignatio Chronologica Actorum Schellenbergensium n. 16.

- 1 Konstanz am Bodensee.
- 2 Fürstenberg, Stadt Donaueschingen.
- 3 Konrad von Schellenberg-Hüfingen, Benzen Sohn.
- 4 Schmych = Schmiech (Fluss)
- 5 Fridingen, Stadt Singen.
- 6 Tengen, Stadt.
- 7 Jungingen ö. von Baldingen BW.
- 8 Isenberg = Eisenberg-Freiberg, Füssen B.
- 9 Reischach, Hegau BW.
- 10 Hefingen, unbestimmt.
- 11 Liechtenstein, wohl Burg in Neifen n. von Sigmaringen.
- 12 Rottweil BW.
- 13 Reichenau im Bodensee.
- 14 Hüfingen bei Donaueschingen BW.
- 15 Karl IV., † 1378
- 16 Blumberg s. von Villingen BW.
- 17 Mundelfingen, Stadt Hüfingen.
- 18 Friedenweiler (Schwarzwald) ö. Freiburg i. B.

661.

Konstanz¹¹, 1415 Juni 10.

König Sigismund² erneuert «Contzen von Schellenberg³» Ritter, das Recht in der Stadt und dem Gerichte zu Hüfingen⁴ Stock und Galgen zu haben.

Original im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv Donaueschingen, derzeit nicht greifbar. Pergament, Majestätssiegel.

Regest: Fürstenbergisches Urkundenbuch, Bd. 6, n. 26, S. 50.